

Die Offiziersverluste des russischen Heeres

Sind jetzt nach den amtlichen Listen bedeutend größer, als in den vorhergehenden Monaten. Der tägliche Verlust beträgt hiernach 4-500 Offiziere allein bei den Regimenten an der Südbornfront. Der Verlust der jüngeren Offiziere ist noch größer geworden. Er macht 85 bis 90 Prozent der Gesamtverluste an Offiziere aus, während der mittleren Grade, besonders Hauptleute, fast kaum noch in den Listen zu finden.

Paust in Windst

Krasau, 15. Okt. Der „Krasner Bogomol“ entnimmt dem „Nischni Wladimirov“ folgenden Bericht aus Windst:

Die Stadt Windst nahm in der letzten Zeit des Aufstieges eines großen Militärlagers an. Die Stadt durchziehen endlose Trains und die Stadt selbst ist mit Militär geradezu überflutet. Die Not an Lebensmitteln wird immer größer, hierzu kommt noch, daß der Bezug von Nahrungsmitteln aus dem Westen von Tag zu Tag größer wird. Auf allen Wegen nach Windst überbrücken Straßen leicht man endlose Bände gepackter Wagen der Güterzüge, die ihr wertvolles Gut verpackt; darunter sind auch viele Bauernwagen zu sehen, die aus den Dörfern des Wilnaer Gouvernements nach Windst fahren. Viele dieser Nahrungsmittel kommen aber noch von weiter westwärts gelegenen Orten, und es besteht eine große Gefahr, daß sie nicht zu dem Besten kommen, für das sie bestimmt sind. Viele von ihnen verkaufen, wenn sie nach Windst kommen, Wagen und Pferde um wahre Spottpreise, um möglichst rasch mit der Eisenbahn nach Osten Zentralrusslands zu gelangen. Die größten Verluste haben bereits die Städte Windst, die Dörfer und Überwachungsstellen bereits weggeführt. Auch die Bankhäuser und andere Geldinstitute haben die Verbringung ihres Geldes vorbereitet. Die Familien der Offiziere und der Einatz-Beamten haben bereits die Stadt verlassen. Die Räumung der Stadt ist bereits im Zuge.

Der russische Jar an der Front

Petersburg, 15. Okt. Der Jar ist nach kurzen Aufenthalt in Jaroslaw-Zelo am 1/14. Oktober in Begleitung des Großfürsten-Bruders und des Kronprinzen Alexis zur Feldarmee abgereist.

Der russische Generalstabbericht

Petersburg, 15. Okt. Amtlicher Bericht vom 14. Okt. 7. Deutsche Flugzeuge warfen mehrere Bomben auf den Bahnhof Solmschütz nordöstlich Friedland (3 Kilometer). Bei 3 Uhr 15 Min. trafen sie an einem Stellen, man kann sich aber nicht sagen. In der Nacht vom 13. Oktober überfiel ein Zeppelin Dinaburg und warf 60 Bomben ab; kein Mensch wurde getötet. Auf der Front bei Dinaburg Artilleriekämpfe. Im Gebiet südlich Solmschütz, das jetzt getrieben im Sturm nach unten, bauer die feindliche Art. Schützliche Kämpfe, bei denen beiderseits eingegriffen wurde, fanden in der Nähe des Dorfes Spornawa in Gegen Garunowka (4 Kilometer südwestlich) statt. In Linie Demmen-Dewjajew-Soo Angriffe des Feindes, die an seiner Stelle glücken. Der Artilleriekampf dauert an. Südlich Mowel, am Friedhof (südlich 3 km) nahmen wir das Dorf Gierup (14 Kilometer). Auf der linken Ufer des Stry nordlich Mafakolna nahm unsere Kavallerie die Meierei Palatin (11 Kilometer). Im Galizien an der Strapafront ergreift der Feind an vielen Stellen die Offensive, ohne Erfolg zu haben. Die verstärkten Kämpfe waren bei den Dörfern Siewonka (12 Kilometer nordwestlich) und Spornowka (12 Kilometer südwestlich von Trembowla).

Verlust eines russischen Linienstoffes

Es liegen, wie die „Frankf. Zig.“ meldet, jetzt weitere Befehle für den Verlust eines großen russischen Kriegsschiffes in der Ostsee am 27. September vor. Umgekommen sind ein Kapitän, 1. Rang und zwei Kapitane 2. Ranges neben zu vielen anderen Offizieren, doch aus diesem Kommando nur auf ein Minenschiff, fast wie bisher gemeldet, einen Kreuzer, geschossen werden kann.

Das Programm des neuen russischen Innenministers

Kopenhagen, 15. Okt. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der neue Minister des Inneren erklärte gegenüber Vertretern der Presse, er könne ein förmliches Programm nicht vorlegen und wolle nur die Hauptpunkte erwähnen. In erster Linie werde sich sein Bestreben gegen das Eindringen der deutschen Industrie und des deutschen Kapitals in den russischen Markt richten. Die Duma früher einzuberufen, halte er für unmaß, da die Autorität und Macht der Duma bereits ungeheuer gewachsen seien. Eine Amnestic zu erwidern, sei jetzt schwerer möglich als bei Kriegsbeginn, da es jetzt zu ausweichen würde, als sei die Amnestic durch einen Druck auf die Regierung erzwungen. Er sei ein Gegner der politischen Zensur, und erkenne die Bedeutung der Presse an. Bei der Unbereitschaft der Russen über die russischen Wahlen halte er es für unmöglich, den Russen das Recht zu geben, Hand zu erheben. Er hoffe, mit den Parteien sowie mit dem Senat und der Gesellschaft zusammenarbeiten zu können.

Petersburg, 15. Oktober. Wie der „Nischni“ berichtet, haben sich die Abgeordneten Friedmann und Bonafas beiderseits, daß jüdische Studenten nicht zu Offizierschulen zugelassen werden. Dies sei eine Verletzung der jüdischen Rechte und widerspreche den Grundgesetzen nationaler Bildung.

Der Bericht des englischen Kriegsministeriums über den letzten Zepellinbesch

London, 15. Okt. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Erklärung: Eine flotte feindlicher Luftschiffe landete letzte Nacht die östlichen Grafschaften und einen Teil des Londoner Distriktes und warf Bomben ab. Unsere Abwehrformationen waren in Tätigkeit. Ein Luftschiff neigte, wie man bemerkte konnte, auf die Seite und verlor an Höhe. Sein Flugzeug stiegen auf. Wegen der atmosphärischen Verhältnisse vermochte nur eines ein Luftschiff einzufangen, es ihm in Nebel verwickelt. Einige Häuser wurden beschädigt. Mehrere Brände brachen aus, aber kein ernstlicher militärischer Schaden wurde verursacht. Sämtliche Brände wurden schnell gelöscht.

Die Gesamtzahl der Opfer einschließlich der bereits gemeldeten beträgt: 15 Militärpersonen tot, 13 verwundet, männliche Zivilpersonen 27 tot, 64 verwundet, Frauen 9 tot, 30 verwundet, Kinder 5 tot, 7 verwundet. Dabei entfallen auf den Londoner Bezirk 32 Tote und 95 Verwundete.

Zepelline über holländischen Inseln

Amsterd., 15. Okt. Ein aus südwestlicher Richtung kommender Zepellin flog gestern über die Insel Vlieland. Er wurde von der Küstenwache beobachtet und verschwand in nordöstlicher Richtung. Zwei Stunden später erschien ein zweites Luftschiff aus südöstlicher Richtung, das zwischen der Insel Vlieland und der Insel Texschelling passierte. Es es heftig beschossen wurde, ging das Luftschiff schnell in die Höhe und verschwand in nordöstlicher Richtung im Nebel.

Vom Handelskrieg zur See

Malmö, 15. Okt. Der Dampfer „Martha“ aus Sjöfångs, von Norland mit Holz unterwegs, ist gefangen von einem deutschen Kriegsschiff aufgebrocht und nach Swinemünde gebracht worden. Der Dampfer hatte die Belegung eines von dem englischen Unterseeboot „E 19“ torpedierten deutschen Dampfers an Bord, die das Unterseeboot ihm übergeben hatte. Die Belegung des Unterseebootes bestand aus Engländern und Russen. Die „Martha“ ist bereits wieder freigegeben worden.

Wlad, 15. Okt. Der Hamburger Dampfer „Arabien“, der mit Steinkohle und Stahls von Hamburg nach London bestimmt, am Sonabend in der Nähe von Wlad gestrandet vor, ist gefahren von zwei Bergungsdampfern abgeholt worden, nachdem ein großer Teil der Ladung gelöscht worden war.

Die deutsche Stahlmauer in der Champagne

Die fernen Andeutungen des französischen Hauptquartiers über den möglichen Versuch des Führers in der Champagne, Generalis Langlois de Gery, mit mehreren Divisionen auf den Turen nach Sommerhy einzusetzen und nach Wlad, andererseits führenden Straßen einen Mannenmarsch zu erzielen, veranlaßt, wie dem „W.“ aus Gernach mitgeteilt wird, die Frontlinie, auf die Stärke der feindlichen gebliebenen deutschen Stellungen zwischen Auberville und Wille-sur-Zoude hinzuweisen. Wenn die Deutschen auch bisher umfangreichere Verluste vermeiden können, so müßte Langlois de Gery sich jedoch nicht zu Hoffnungen verlassen lassen, sondern sich durch eine alle wichtigen Frontpunkte auszunehmende erhöhte Aufmerksamkeit vor Überraschungen möglichst sichern.

Der französische Heeresbericht

Paris, 15. Oktober. Amtlicher Bericht vom gestern Nachmittag: Gegenfängiger Artilleriekampf im Laufe der Nacht im Artois, welcher nordwestlich der Höhe 140 besonders heftig war. In der Champagne behielt der Feind die Stellungen hinter unserer Front mit Artilleriegeschossen, darauf unsere Batterien überrollt antworteten. Ein deutscher Angriff gegen den West nach von Turen wurde durch unsere Feuer zurückgeworfen. Gegenfängige Artilleriegeschosse kanonade in Lotzungen im Gebiete von Meillon-Veritren.

Amtlicher Bericht vom gestern Abend: Geschützfeuer von beiden Seiten im Artois, im Tale von Soudes und im Tale von Oberens, sowie an der Aisnefront und an anderen Stellen. Auf den Westfronten ziemlich heftiger Kampf mit Bomben und Lufttorpedos. Im Artois behielt der Feind unsere Stellungen in der Gegend von Meillon. Ein unserer Aufspähtruppen von 30 Flugzeugen hat heute den Bahnhof Begancourt hinter der Front in der Champagne besichtigt. Einem unserer Flugzeuge hat einen deutschen Festball abgeschossen. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem der unigen nördlich der Aisne abgeschossen und fiel innerhalb der deutschen Linien nieder.

Fränkischer Bericht

London, 15. Okt. Feldmarschall French meldet unterm 14. Oktober: Gestern Mittag machten wir nach Befreiung der feindlichen Schützengraben Angriffe unter Nutzung von Gas, und Rauchwolken und gewannen von einem Punkte 600 Meter südwestlich von Hüllsch bis zum Dolomitenberge. Die feindlichen Schützengraben, konnten wir aber nördlich des feindlichen Granatenwerfers nicht halten. Südwestlich von St. Elie eroberten wir feindliche Schützengraben jenseits des Weges Remelles-Hüllsch, in denen wir uns besaßen. Auch südlich von Hüllsch der Einzüge stellten wir einen Graben. An der Redoubte feind eroberten wir einen Granatenwerfer und Schützengraben; aber der Feind hält noch in zwei Verbundungsgräben zwischen der Schanze und den Eisenbahnen hind.

Wer hat Jaurès ermordet?

Die „Polester Nacht.“ melden aus London: An der heutigen Wirt verläutet, daß nicht einer von der französischen Zentrum unterdrückt Nachrichst als konservative Deputierte und Aristokraten wegen Mißbilligung seit bei der Ermordung Jaurès in Haft genommen worden seien. Die „Agentur „Central News“ verbreitet diese Nachricht als politisch: Sensation ersten Ranges.

Aus der bayerischen Kammer

München, 15. Okt. Der Finanzanschluß der Kammer schloß heute die allgemeine Budgetdebatte. Während derselben erklärte ein Ausschußmitglied, die angeforderte 2-Prozentige Steuererhöhung würde weite Kreise erbittern. Ein anderes Mitglied betonte, mit der Parlamentarisierung der Diplomatie und der Regierung habe man in Frankreich und England in der äußeren und inneren Politik die schimmigen Erhebungen gemacht, während sie fraktige konstitutionelle Monarchie sich im Kriege bewährt habe. Anderer erkannte die wohlwollende Stellungnahme aller Ausschußmitglieder zur Lösung der römischen Frage an. Die Bedeutung des Kapitums habe sich im Krieg im hellen Licht gezeigt. Bei größerer Selbstständigkeit des Reiches hätte vielleicht das italienische Volk noch mehr von der Reichsangelegenheiten werden können. Die italienische Freiheitler seien jetzt noch immer ein erbitterter Feind des Reiches und Kaiser Wilhelm's gewesen. Ministerpräsident Graf Hertling erklärte, im Falle der dauernden Abwesenheit vieler Wahlberechtigter in Feindesland werde der Landtag zur Beschlußfassung über eine Verlesse betreffend die künftigen Landtagswahlen einberufen werden. Ein Mitglied des Ausschusses fragte, ob die Korrespondenz des Zentralbüros für die deutsche Presse auch in Bayern verbreitet werde. Graf Hertling erklärte, doch dies nicht der Fall sei. — Mit der Türkei werde die Regierung ein gutes politisches und wirtschaftliches Einvernehmen zu fördern suchen. Schließlich laute der Kriegsminister mögliche Kurieren für eine einseitige und unparteiische Zensur an und sprach den Seitzungen der Presse gerade anlässlich des Krieges volle Anerkennung aus.

Die Feldkraftwagen-Aktiengesellschaft

Der Beronen- und Luftkraftwagen hat sich in dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege derartig eingebürgert, daß er für unser empfindendstes Wirtschaftsleben so gut wie unentbehrlich geworden ist. Es war nur natürlich, daß auch die Heeresverwaltung der Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens von Anfang an ein besonderes Interesse entgegenbrachte, ja, daß sie die Einbürgerung bestimmter Typen sogar finanziell unterstützte, da die Vorteile der erhöhten Leistungsfähigkeit des mechanischen Zuges für das Nachschubwesen der Millionenheere auf der Hand lagen.

Der Weltkrieg drohte die Beschaffung. Der Bedarf des Heeres an Kraftfahrzeugen ist ein ungeheurer. Was an Feldkraftwagen für den Kampf im Lande lief, muß herangezogen, die Automobilindustrie ganz in den Dienst des Heeres gestellt werden. Die Kriegseinkäufe sind naturgemäß auf allen wirtschaftlichen Gebieten, die in der Kraftwagen-Nutzung obliegen, sind und sich dieser in langen Friedensjahren erprobt haben, besonders stützlich geworden. Es muß daher das Betreiben der Heeresverwaltung darauf bedacht sein, das gegen Störungen, besonders empfindliche Wirtschaftsleben der Gegenwart, so bald nur irgend möglich, zu unterstützen und zu heben und hierzu gehört in erster Linie auch die Rückgabe der Transportmittel — soweit entbehrlich, noch während des Krieges, in der Hauptlage nach dem Kriege —, und zwar in einer, beiden Zeilen, der Heeresverwaltung, und den Interessenten durchaus entsprechenden, zweckmäßigen Weise.

Die Heeresverwaltung ist aus leicht erklärlichen Gründen nicht in der Lage, die sehr umfangreichen Veranschlagungen selbst in der Hand zu behalten. Sie muß sich aber auf der anderen Seite im fiskalischen und allgemeinen Interesse, ihren Einfluß auf die Wirtschaft maßen. Unter diesen Gesichtspunkten wurde auf Anregung der Heeresverwaltung die Feldkraftwagen-Aktiengesellschaft gegründet und mit Unterstützung der beteiligten Kreise durchgeführt. Die Geschäftsräume der Gesellschaft befinden sich in Berlin, Unter den Linden 84. An der Spitze der Gesellschaft steht der Aufsichtsrat, zu dessen Sitzungen Mitglieder des Reichsfinanz- und Bayerischen Kriegsministeriums und des Reichs-Schatzamt eingeladen werden; ferner eine Kommission, bestehend aus: 1. Offizier, 1. Ingenieur der Heeresverwaltung und einem Vertreter der Aktiengesellschaft. Die geschäftlichen Maßnahmen der Gesellschaft unterliegen der Zustimmung der genannten Organisationsstellen. Die Gesellschaft hat schon engen Zusammenhang mit den staatlichen Behörden und verfolgt eine rein gemeinnützigen Zweck. Alle weiteren Geschäftsbefugnisse sind ausbedungen. Das Aktienkapital wird auf einem Safe verwahrt, der niedriger als der 3. Hof besten Anlagensorten übliche ist. Der Reingewinn fließt in die Staatskassa. Er besteht aus dem um die Geschäftsmitteln geführten baren Erlös der Wagen. Ueber die Unkosten wird, wie bei jeder Aktiengesellschaft, Rechnung gelegt. Die Wagen bleiben bis zum Verkaufsbefehl Eigentum der Heeresverwaltung. Die Gesellschaft ist im kaufmännischen Sinne lediglich Verkauf- und Verwertungszentrale für den Staat. Die Gesellschaft wird alle berechtigten, allgemeinen Wünsche bezüglich des Ankaufs von Wagen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, in Erwägung ziehen und bedacht sein, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den beteiligten Kreisen den Verkauf in Bayern zu leisten, die dem Allgemeinwohl entsprechen und geeignet sind, den Wirtschaftsvorteil zu fördern. Dazu gehört vor allem, daß die Allgemeinheit mit Wagen versehen wird, die der gründlichen Unternehmung und Sanftmütigkeit vor der Abgabe an den Käufer unterworfen werden. Auf diese Weise wird der Uebertrag zur Friedensnutzung und die Bestimmung des deutschen Kraftwagenverkehrs noch volkswirtschaftlich-rechtlichen Grundbesitz gewährleistet. Der Verkauf wird selbstverständlich generalisiert werden. Die Wagen kommen in Orte mit großen Kraftwagen-Depots und stehen dort dem Käufer zur Verfügung frei. Die Zahlungsbedingungen, die dem Kaufwilligen von der Gesellschaft zugänglich gemacht werden, lassen nicht allein die Fehler des Wagens erkennen, die vor Einleitung der Sanftmütigkeit vorhanden haben, sondern auch die ausgeführten Reparaturen und Ersatz-Ausrüstungen. Hierdurch ist jede Sicherheit gegen Ueberverteilung gegeben.

Mit der Liquidation der Gesellschaft wird etwa 3 Jahre nach dem Friedensschluß gerechnet werden können. Das Aktienkapital wird dann an die Einzeligen zurückgeführt. Ueber die Gesellschaft, die eine glückliche deutsche Organisation ist, wird die Öffentlichkeit auf dem laufenden erhalten.

Kleine Nachrichten

Die Braut des Prinzen Joachim. Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, steht im 18. Lebensjahre. Am 10. Juni dieses Jahres feierte sie ihren 17. Geburtstag. Wenige Tage später erfolgte ihre Konfirmation in dem durch seine Naturwissenschaften berühmten idyllischen Wäldchen. Bis kurz zuvor hatte die Prinzessin, die mit noch drei jüngeren Brüdern ihr Vaterhaus teilt, gemeinsam mit anderen Bürgerstöchern das herzogliche Antiquarientheater in Dessau besucht. Die Braut ist die einzige Tochter des Prinzen Ewald von Anhalt, des älteren Bruders des regierenden Herzogs Friedrich II. Ihre Mutter ist eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

Einheitspreise für guterhaltene Futtermittel. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Feststellung von Einheitspreisen für guterhaltene Futtermittel und Zuschläge dazu.

Im Schutzbund für Deutschen Gesundheits. Am 13. Oktober der Doppelhundert-Ausgabe und am 14. Oktober der Arbeits-Zusatz der Abteilung für Landwirtschaft und Gesundheit der Zentral-Ausgabe. Die Verhandlungen erstreckten sich u. a. auf die Dortmund-Berlin-Gesellschaft, die Gefahren des Vertuzwangs, Bekehrungs- und Wehrerzeugnisse für Angehörige des Heeres und der Flotte, auf Maßnahmen zur Wiedererlangung der im Kriege gestandenen Waren und Spezialleistungen, auf die Kriegserlöse im allgemeinen und auf die Inhabitenanstellung in Östpreußen im besonderen, auf Fragen des Kleinwohnenswesen. — Der Heiliche Bauernverein ist dem Schutzbund beizutreten.

